

BODYGUARD
 Die Hauptdarsteller Patricia Meeden, Ana Milva Gomes, Jo Weil und das Ensemble bei der Probenarbeit.

Fotos: S. 12–13: VBW/Gregor Buchhaus/Jens Hauer, S. 14–15: Herwig Prammer (4), NitzBoehme



BODYGUARD
 Das spektakuläre Musical auf der Bühne des Ronacher.

Ansprüchen entsprechen, „und das ist uns auch gelungen“, so Thomson.

Für die Wiener Besetzung konnte wieder Patricia Meeden als Superstar Rachel Marron gewonnen werden, die bereits in Köln diese Hauptrolle innehatte. Schon früh hat sie Erfahrungen auf der Bühne gesammelt, 2004 war sie bei der Stage-Tour von *Cats* unter anderem als Rumpleteazer zu sehen, später folgten Rollen in allen bedeutenden Musicals wie *Aida*, *Hair* oder *Sister Act*. 2010 war sie Lina in der Sat1-Serie *Anna und die Liebe*. Seit dem ist sie auch regelmäßig im TV zu sehen, machte auch in Castingshows auf sich aufmerksam. „Ich wollte schon immer mal in Wien spielen. Zum einen schätze ich die Stadt sehr. Wenn ich durch die Gassen gehe, habe ich das Gefühl, mich in einer Filmkulisse zu befinden. Außerdem liebe ich die österreichische Küche sehr, was mir bei den knappen Kostümen hoffentlich nicht zum Verhängnis wird“, lacht die Sängerin. „Ich habe hier schon viele, qualitativ hochwertige Produktionen gesehen und bewundert.“

Die *Bodyguard*-Inszenierung verlangt viel von der Cast und im Besonderen von der Hauptdarstellerin. Fast nonstop steht sie auf der Bühne, singt und tanzt: „Ich mag es, wenn ich während eines Stücks nicht viele Pausen habe. Dadurch wird man nicht müde, sondern bleibt während der ganzen Zeit hochkonzentriert. Ich habe mich mit viel Ausdauersport auf die Rolle vorbereitet, achte immer auf meine Stimme und haushalte mit meinen Kräften. Das bedeutet, dass ich auch ausreichend schlafen muss“, so die gelernte Tänzerin. In *Bodyguard* kehrt sie zu ihren Wurzeln zurück. „Ursprünglich hatte die Rolle nicht ganz so viele Tanzauftritte. Ich habe unsere Choreografin Karen Bruce daher gebeten, mich mehr tanzen zu lassen, weil ich es liebe und vermisste. In dieser Rolle kann ich nun richtig aufblühen.“

An ihrer Seite übernimmt der deutsche Schauspieler Jo Weil die Rolle des Bodyguards Frank Farmer. „Ich könnte mir keinen besseren Bühnenpartner vorstellen“, sagt Meeden. „Es war Kollegen-Liebe auf den ersten Blick. Wir teilen den gleichen Humor“, sagt sie lächelnd. „Es passt einfach“, ergänzt Jo Weil. „Wir haben uns bei einem ersten Termin zum Essen getroffen, und wir lieben beide das Wiener Schnitzel. Aber auch die Einstellung zur Arbeit ist die gleiche. Wir haben viel Spaß, aber nehmen unseren Job sehr ernst, arbeiten lieber eine Stunde länger um ein Ziel zu erreichen und brennen von ganzem Herzen für unseren Beruf. Auch außerhalb der Proben verbringen wir viel Zeit gemeinsam.“

Der deutsche Schauspieler war lange in der ARD-Serie *Verbotene Liebe* und der RTL-Reihe

Medicopter 117 zu sehen. In jungen Jahren konnte er sich auch vorstellen, eine Ausbildung im Musicalsfach zu beginnen. „Ich habe schon immer gern gesungen. Als Teenager habe ich im Schulchor gesungen, aber nur, weil wir da einmal im Jahr in einen Freizeitpark gefahren sind“, schmunzelt der Schauspieler. „Ich schaue mir aber auch aktuell Musical-Shows in London und New York an. Das begann schon in meiner Jugend während des Musicalhypes, der damals in Deutschland losbrach. Die Perfektion und Größe der Shows hat mich schwer beeindruckt, und ich konnte mir gut vorstellen, dies auch beruflich zu machen“, so Weil. „Allerdings habe ich schon immer meine Stärken und Schwächen gekannt. Ich kann zwar singen, aber um auf dem Top-Level der Musical-Größen mitzuhalten, hätte es damals zumindest vermutlich nicht gereicht“, so Weil, der während der Schauspielausbildung auch Gesangsunterricht erhielt und später die Singles *One More Try* und *Explosiv* veröffentlichte.

In *Bodyguard* ist seine Rolle Frank Farmer nur mit einem Song bedacht: „Für mich ist es ein großer Glücksfall, dass ausgerechnet in einem meiner absoluten Lieblingsmusicals die männliche Hauptrolle quasi gar nicht singt. Der Leibwächter Frank Farmer ist vom Creative-Team um Autor Alexander Dinclaris als explizite Schauspielrolle ausgeschrieben. Die Arbeit im Musical macht mir inzwischen aber schon so viel Spaß, dass ich beschlossen habe, weiter an meinen Gesangskünsten zu arbeiten“, verrät der ambitionierte Schauspieler. Der *Bodyguard* sei ein



PATRICIA MEEDEN singt an diesem Abend die legendären Hits von Whitney Houston wie etwa „I Will Always Love You“.

interessanter Charakter, der viel in sich trage, das aber nur selten zeige, beschreibt Weil seine Figur.

„Es ist für mich besonders schön, die kleinen Momente zu finden, in denen ich den Zuschauern einen Blick in Frank Farmers Seelenleben gestatten kann. Die harte Schale so zu verpacken, dass er trotzdem liebenswert bleibt und dass der Zuschauer spürt, dass da noch so viel mehr in Frank steckt, ist eine tolle Aufgabe.“

Um diese harte Schale auch optisch darstellen zu können, geht der Schauspieler regelmäßig ins Fitnessstudio – für ihn eine Selbstverständlichkeit. „Das gehört zu unserem Job. Sonst wäre es schwierig, eine intensive Zweieinhalb-Stunden-Show zu stemmen. Für aktive und sportliche Rollen, mit denen ich besetzt werde, ist eine gewisse Grundfitness eine wichtige Voraussetzung. Spätestens dann bei der ersten Liebesszene, in der man sich nicht mehr hinter Klamotten verstecken kann, freut man sich wieder, dass man vorher immer brav den Körper in Form gehalten hat“, lacht der Schauspieler. Als sein Gegenspieler, der Stalker, fungiert der aus Linz stammende Maximilian A. Ortner.

„Wir orientieren uns bei dieser Figur bewusst nicht an der Filmvorlage“, erklärt Associate Director Frank Thompson. „Diese Figur hat mit jedem der anderen Charaktere eine Beziehung. Wir wollen aber, dass sie nicht sofort durch das Aussehen als Bedrohung wahrgenommen wird. Der Stalker soll alltäglich wirken und im Gewirr der Menschen verschwinden, aber doch immer präsent sein. Deswegen werden wir ihm einen normalen Look verpassen.“

Als Rachels Schwester Nicki Marron wird der Wiener Publikumsliebling Ana Milva Gomes auf der Bühne stehen. Nach Rollen in *Mozart!*, *Sister Act* und der Teilnahme an der ORF-Show *Dancing Stars* ist das eine weitere große Rolle für sie. Auch sie ist von der Cast begeistert: „Es ist eine tolle Stimmung, und Patricia ist auch im echten Leben für mich wie eine Schwester“, schwärmt die Darstellerin, die schon in früheren Produktionen mit Meeden zusammengearbeitet hat. Für Gomes hat die Thematik des Musicals im Laufe der Jahre sogar noch an Brisanz gewonnen. Gerade in Zeiten der modernen Kommunikationsmittel sei es wichtig, auf den richtigen Umgang mit Fans zu achten. Schlechte Erfahrungen habe sie aber bisher noch nicht gemacht. Auch die zwei Hauptdarsteller haben bisher nur gute Erfahrungen mit den Fans und sind in den sozialen Medien aktiv. Schon auf den ersten Blick lässt sich erkennen – egal ob gemeinsame Restaurantbesuche oder andere Unternehmungen: Im echten Leben und auf der Bühne sind sie ein eingespieltes Team. ◀



WIENER SÄNGERKNABEN STRAUSS FOR EVER

Die Wiener Sängerknaben sind auf Strauss gewissermaßen spezialisiert: Strauss' Musik bedeutet Wien, ist die gesungene Visitenkarte der Walzerstadt. Die erste Aufnahme des Donauwalzers mit den Wiener Sängerknaben entstand 1933. Geschichten aus dem Wienerwald wurde 1937 aufgenommen, und eine ganze Schallplatte mit Strauss erschien 1939 in den USA; die letzte erschien 1999. Höchste Zeit für eine Neuauflage – und höchste Zeit, die neuesten Sträusse mit einzubinden.

Unter den 14 Titeln auf dem neuen Album „Strauss For Ever“ finden sich drei Ersteinspielungen – eigentlich Uraufführungen: Matrosenpolka, Banditengalopp und For Ever! Die Texte entstanden eigens für die Sängerknaben; sie handeln von Matrosen, Geistern, Hamstern – und sind zum Schmunzeln gedacht.

Und so erzählen die Wiener Sängerknaben auf diesem Album 14 (nicht ganz 1001) Geschichten aus dem Wienerwald – und das For Ever.

Erhältlich bei
EMI - the music store
Kärntner Straße 50
A-1010 Wien
www.emistore.at



✓ Kompetenz
✓ Service
✓ Entertainment
✓ Lebensgefühl

Die grandiose Mezzosopranistin Joyce DiDonato liebt und stirbt ab 14. Oktober als Dido in der alle Grenzen sprengenden Grand opéra „Les Troyens“ von Hector Berlioz auf der Wiener Staatsopernbühne.

„DAS BÖSE WIRD

Stefan Musil



NICHT SIEGEN!“

Louis-Joseph Berlioz brachte dem kleinen Hector schon früh die Welt des Trojanischen Kriegs näher. Im Hause Berlioz wurde Vergils *Aeneis* im Original gelesen. Als Hector Berlioz zwischen 1856 und 1858 daranging, seine vorletzte Oper zu schaffen und sein dafür selbst verfasstes Libretto *Les Troyens* zu vertonen, stand dahinter eine lebenslange Faszination für den antiken Stoff. Heraus kam ein alle Grenzen sprengendes Werk. In den ersten beiden Akten erlebt man die Geschichte vom Trojanischen Pferd, mit der vor dem Unheil warnenden Cassandra als zentrale Figur. Im dritten Akt trifft dann Held Aeneas bei seiner Flucht aus Troja, auf dem Weg nach Italien, in Karthago die Königin Dido.

Die aus Kansas in den USA stammende, weltweit gefeierte Mezzosopranistin Joyce DiDonato ist mit dieser Rolle in

ihrer ersten Premiere an der Staatsoper zu erleben, wo sie bisher nur eine *Barbiere*-Rosina und ein Konzert gesungen hat. Die Dido ist eine der wohl spannendsten Mezzosopranpartien des französischen Repertoires. Ein großes Schicksal. Dido musste nach dem Tod ihres Mannes Sychäus ihr Volk aus Tyros in Phönizien an die nordafrikanische Küste führen. Wenn sich der Vorhang zum dritten Akt öffnet, Dido die Szene betritt, singt das Volk Loblieder auf seine Königin und feiert den Wohlstand Karthagos.

Nach 38 Jahren kehren jetzt *Les Troyens*, in der Inszenierung von David McVicar, die 2012 an Londons Covent Garden herauskam und 2014 auch in Mailand gezeigt wurde, auf die Wiener Staatsopernbühne zurück. Die Erstbegegnung von Joyce DiDonato mit der Rolle der Dido fand im April 2017 in Strasbourg unter dem Dirigat von John Nelson statt. Sie erinnert sich an eine „der wahrhaft großen musikalischen Erfahrungen meines Lebens. Wir haben zwei konzertante Aufführungen gegeben, die auch für CD mitgeschnitten



JOYCE DIDONATO

„Ich weiß, dass es Harmonie durch die Musik gibt!“

LES TROYENS

am Royal Opera House in Covent Garden unter David McVicar, 2012.

wurden. John Nelson, der sich schon sein Leben lang für dieses Werk einsetzt, hat mir bereits vor Jahren gesagt, dass ich eines Tages seine Dido sein werde. Es war daher eine große Freude, dass dieser Tag schließlich gekommen ist.“

Die ausladenden *Les Troyens*, die wohl nur mit den Musikdramen Richard Wagners vergleichbar sind, hatten es immer schwer. Nur die letzten drei Akte wurden noch zu Lebzeiten von Berlioz, 1863, in Paris uraufgeführt. Der Komponist starb 1869, doch erst 1879 wurden die Akte eins und zwei konzertant in Paris vorgestellt. In Karlsruhe konnte man dann 1890 erstmals alle fünf Akte zusammen auf der Bühne erleben.

Während Wagner seine wegweisenden Gesamtkunstwerke aus den nordischen Mythen entwickelte, wollte Berlioz aus der Verbindung der griechischen Mythologie mit der tradierten Form der fünftaktigen Grand opéra Neues schaffen. Für Joyce DiDonato ist jedenfalls klar, „dass Berlioz ein Mann der Zukunft war und alles daran setzte, um seine eigenständige und bahnbrechende musikalische und dramatische Vision auf die Bühne zu bringen. Vielleicht hat die Welt auch erst in den letzten Jahrzehnten endlich bemerkt, was für einen kühnen Weg er beschritten hat. Ich finde seine *Trojaner* ganz und gar heutig: Es ist eine Geschichte, wie ein Mensch oder eine Zivilisation eine Utopie schaffen kann, um sie zugleich wieder in Stücke zu zertrümmern. Es erinnert uns auch daran, dass es der streitlustigen Menschheit nicht gelingt, eine Epoche lang den Frieden zu erhalten. Es ist die Geschichte von Flüchtlingen, die Hilfe an einer fremden Küste finden. Das ist zeitlos. Diese Momente dem Publikum zu zeigen und damit unserer Gesellschaft einen Spiegel vorzuhalten, kann kein Fehler sein.“

Einer der Flüchtlinge ist bekanntlich Aeneas, in den sich Dido verliebt, und auf den Scheiterhaufen geht, als er sie verlässt. Doch begeht sie Selbstmord aus gebrochenem Herzen, oder ist auch verletzter Stolz ein Grund dafür? „Ich weiß noch nicht, ob ich dafür bereits eine Antwort habe“, sagt DiDonato. „Ich denke, der Tribut für den Verlust ihres Mannes, für den Zwang, aus der Heimat fliehen und das Reich neu aufbauen zu müssen, ohne einen Moment für die Trauer oder Bewältigung zu haben, hat sie komplett ausgelaut. Die letzten sieben Jahre hat sie ausschließlich für ihr Volk gelebt. Nach heftigem Widerstand öffnet sie sich schließlich Aeneas. Und gibt sich ihm zur Gänze hin. Als er sie verlässt, zerbricht sie. Nach all dem Trauma und dem Druck ist sie unfähig, das Schicksal von Aeneas und seine Bestimmung zu begreifen. Sie sieht es als totalen Verrat. Dafür ist sie bereit, sich das Leben zu nehmen. Sie ist erledigt.“



Les Troyens

Hector Berlioz

Dirigent: Alain Altinoglu

Regie: David McVicar

Premiere: 14. Oktober, 16.30 Uhr

Weitere Infos im Spielplan auf Seite 88.

DiDonato hat sich in den letzten Jahren immer weiter ins französische Repertoire vorge- wagt: „Wie Berlioz diese Rolle komponiert hat, ist perfekt. Tatsächlich hatte ich damals vor der Aufnahme nicht viel Zeit, mich sängerisch vor- zubereiten. Ich habe meine ganze Zeit dazu ver- wendet, am Text zu arbeiten. Und in dem Mo- ment, als ich sie dann zu singen begann, fühlte es sich an, als würde ich diese Rolle bereits seit Jah- ren singen. Ich bin überzeugt, das hängt auch mit der Affinität von Berlioz für Mezzosoprane zu- sammen. Natürlich ist die Sprache hier die größte Herausforderung. Sie muss ein ganzes Universum an Ausdruck und Bedeutung haben. Und genau das ist die Herausforderung, die ich liebe.“

Dass Joyce DiDonato mit ihrer Kunst weit mehr als nur unterhalten möchte, zeigt auch ihr halbszenischer Konzertabend *In War & Peace*. „Harmony Through Music“ hat sie ihn im Unterti- tel genannt. Er entstand unter dem Eindruck der Terroranschläge von Paris 2015: „Ich weiß“, sagt sie mit Nachdruck, „dass es Harmonie durch die Musik gibt! Symbolisch und tatsächlich. Drei Jahre nach Paris, mit den großen Veränderun- gen in der Welt, und nach beinahe 40 Auffüh- rungen meines Programms, bin ich mehr denn je davon überzeugt, dass Musik eine starke, hei- lende Kraft ist. In Zeiten wie diesen kann sie natürlich nicht das Einzige sein. Ich bin von Natur aus eine Optimistin. Aber auch ich wurde in den letzten Jahren diesbezüglich ordentlich heraus- gefordert. Ich fürchte, das Pendel der Mensch- lichkeit hat noch nicht aufgehört, auf die des- truktive Seite auszuschlagen. Aber es wird wie- der zurückschwingen. Das Böse wird nicht gewinnen. Daher fühle ich mich mehr denn je bestärkt, Sachen zu schaffen, die Harmonie, Em- pathie, Zusammenhalt, Gleichheit und Freiheit geben. Jene Dinge, die eine blühende Gemein- schaft auszeichnen.“

In diesem Sinne engagiert sie sich auch für das Jugendprojekt „El Sistema Greece“, das Flüchtlingskindern mit Musik ihr Schicksal er- leichtern soll. Joyce DiDonato erinnert sich: „Ich habe *In War & Peace* im letzten Sommer auch in Athen gesungen. Zum Finale trat der El-Sistema- Chor auf und wir haben alle gemeinsam ein syri- sches Schlaflied gesungen, danach habe ich ih- nen *Morgen* von Richard Strauss vorgesungen. Kinder aus Pakistan standen neben jungen Sy- rern und Iranern und Kongolesen auf der Bühne, und ihre Eltern saßen nebeneinander im Publi- kum. In diesem Moment herrschte Harmonie. Ich bin überzeugt, dass die Kunst wohl die stärkste Kraft ist, um aus der Trennung und der Zerstörung, die wir heute auf der ganzen Welt erleben, herauszuführen.“ ◀

MALTA – Valletta International Baroque Festival 2019



ST. JOHN'S CO-KATHEDRALE

Vom 11. bis 26. Januar 2019 wird Valletta, Malts barocke Hauptstadt und UNESCO-Weltkulturerbe, zum siebten Mal Gastgeber für das Valletta International Baroque Festival sein. Namhafte Barock-Ensembles und Orchester nehmen das Publikum erneut mit auf eine einzigartige, musikalische Zeitreise. Beeindruckende Sehenswürdigkeiten wie Vallettas historisches Teatru Manoel, die prächtige St. John's Co-Kathedrale sowie zahlreiche Barockkirchen stellen die außergewöhnlichen Kulissen für die Aufführungen.

Detaillierte Informationen zum Programm finden Sie unter www.vallettabaroquefestival.com.mt



MANOEL THEATRE

Valletta – Die kleinste Hauptstadt in der EU

Valletta ist seit 1980 UNESCO-Weltkulturerbe. Mit einer Größe von nur 0,55 km² ist Valletta die kleinste Hauptstadt in der EU. Im Jahre 1566 legte der Großmeister Jean Parisot de la Valette den Grundstein. Heute ist Valletta ein Juwel mit über 14 Palästen und 19 Kirchen. Höhepunkte sind der Blick von den oberen Barrakka-Gärten auf den prächtigen Grand Harbour sowie ein Besuch der St. John's Co-Kathedrale und des Großmeisterpalastes. Noch bis Jahresende ist Valletta Europäische Kulturhauptstadt.

REISEN ZUM FESTIVAL

BEL-ART Kunst- und Musikreisen bietet von **21. bis 25. Januar 2019** eine exklusive Reise zum Baroque Festival an. Informationen und Buchung: Tel.: +43 (1) 440 69 00, office@bel-art.at und www.bel-art.at

Informationen über Malta erhalten Sie beim Fremdenver- kehrsamt Malta, Tel.: +43 (1) 585 37 70, per E-Mail an wien@urlaubmalta.com sowie auf www.visitmalta.com und www.visitvalletta.de